



NRW-Justizminister Benjamin Limbach und die Landtagsabgeordnete Norika Creuzmann (beide Grüne), die auch im Anstaltsbeirat der JVA Hövelhof sitzt, im Gespräch mit einem jungen Straftäter, der in der neu geschaffenen intensivpädagogischen Wohngruppe untergebracht ist.

Delbrück

19. April 2025 | Seite 19

⌚ 3 min.

Acht besondere Plätze in intensivpädagogischer Wohngruppe werden in Hövelhof eingerichtet

JVA geht neue Wege im Strafvollzug

Von Petra Göbel

HÖVELHOF (WV). Die JVA Hövelhof verfügt ab sofort über eine intensivpädagogische Abteilung für jugendliche Straftäter. Nach einem Jahr Konzeption wird diese nun umgesetzt. Zur Eröffnung reiste NRW-Justizminister Benjamin Limbach an.

Die neue Wohngruppe bietet Platz für acht jugendliche Straftäter zwischen 16 und 24 Jahren, die einen hohen Förder- und Unterstützungsbedarf haben und über einen längeren Zeitraum durch ein festes, multiprofessionelles Team begleitet werden.

Die Inhaftierten leben in einer Wohngemeinschaft in Einzelzimmern und nutzen gemeinsam einen Gruppenraum, eine Wohnküche und einen

Fernsehraum. Sie sind räumlich von den übrigen Abteilungen der JVA getrennt.

Die Aufnahme erfolgt spätestens zehn Monate vor der geplanten Entlassung. Vorher war das Modellprojekt erfolgreich in der geschlossenen Jugendvollzugsanstalt Heinsberg im Jahr 2020 eingeführt worden.

Unterstützung bei der Lebensführung

Das Besondere an dieser Abteilung ist, dass man diesen jungen Männern eine ganz intensive Unterstützung zukommen lässt – und zwar bei den ganz normalen Dingen des Lebens, die die meisten Menschen automatisch und ohne Überlegen erledigen: pünktlich zur Arbeit oder Schule aufstehen, Frühstück zubereiten, Mittagessen kochen und Kleider waschen und bügeln sowie die Freizeit gestalten. Dazu braucht es eine Struktur und das haben sie nicht gelernt.

Zur Eröffnung sprechen die Gefangenen bereitwillig über ihre Träume und Wünsche. An erster Stelle freuen sie sich auf die Entlassung. Sie fühlen sich zwar super betreut und kommen gut klar, aber die Freiheit ist schon etwas anderes.

„Ich wünsche mir für die Zukunft nach meiner Haft eine eigene Familie, das ist das Beste“, sagt Kevin. Ein weiterer Bewohner sehnt sich nach seinen Angehörigen. Viele Fotos an der Wand seines Zimmers erzählen davon.

Durch ihre Verurteilung erleben sie darüber hinaus einen wesentlichen Teil ihrer Sozialisierung innerhalb der Entwicklungsphase hinter Gittern. Den dadurch entstehenden negativen Folgen soll entgegengewirkt werden. Betreut werden sie interdisziplinär von einem kompetenten Team – Justizbeamten, Psychologen, Pädagogen und Sozialarbeitern.

Pizzaofen und Grillplatz werden gebaut

Hendrik Möller, pädagogischer Leiter und Theresia Freudenberg, Psychologin, stellen die pädagogische Ausgestaltung ihrer Arbeit vor. Hier spielen auch attraktive Projekte eine Rolle, aktuell werden etwa ein Grillplatz und ein Pizzaofen gebaut.

Das fänden die Jungs richtig gut. Bei ernsteren Themen wie einem geschichtspolitischen Projekt mit der Wewelsburg über die Zeit des Nationalsozialismus arbeiten die Jugendlichen ebenfalls in Projektteams mit. Außerdem gibt es Gruppen, um die kreative Ader zu entdecken, etwa bei einem Hip-Hop-Projekt. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren, zum Beispiel bei der Tafel in Paderborn beim Abholen und Einlagern von Waren. Die Leiterin der JVA Hövelhof, Nicole Wersin, berichtet, dass die Projekte erfolgreich liefen.

Was ist die Botschaft des Justizministers Limbach an die Gesellschaft, wenn es um diese Jugendlichen und solche Projekte geht? „Jeder, der im Gefängnis sitzt, ist irgendwann wieder unser Nachbar. Und was wir wollen, ist ein Nachbar,

mit dem wir gut zusammen leben können. Das heißt, jede Investition in die Behandlung von Gefangenen, ist eine Investition in unsere Gesellschaft, in ein friedliches Zusammenleben“, sagt er.